

der weiß-blaue **Pluspunkt**

Mitteilungen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) und der Bayerischen Landesunfallkasse (Bayer. LUK) zur Sicherheit und Gesundheit in Schulen

165. Ausgabe
3/2024

Challenge des Grauens

TikTok motiviert Jugendliche zu gefährlichen Handlungen

Manche Trends auf TikTok sind unterhaltsam, mehr oder weniger sinnvoll, aber harmlos. Für viele Challenges auf der Social-Media-Plattform gilt das aber nicht, im Gegenteil: Sie sind hochgefährlich. Immer wieder nehmen Kinder und Jugendliche an gesundheitsschädigenden Mutproben teil.

Zuletzt war es die Hot Chip Challenge, die mehrere Schülerinnen und Schüler in Deutschland ins Krankenhaus brachte: Angeregt durch Filme im Internet hatten sie spezielle Maistortilla-Chips gegessen, die besonders viel Schärfe (Capsaicin) enthalten. Allergische Erscheinungen, Atemnot, Kreislaufkollaps, Erbrechen oder Schäden an der Magenschleimhaut können die Folgen sein. Allein durch das Einatmen des Capsaicin-Staubes kann ein starker Hustenreiz entstehen.

Siehe dazu auch die Pressemitteilungen:

• www.bfr.bund.de

• Mitteilung 39/2023: Scharfe Mutprobe: Extrem scharfe Speisen können besonders Kindern gesundheitlich schaden

• www.lgl.bayern.de

• Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) Pressemitteilung Nr. 46/2023 LGL warnt vor der „Hot Chip Challenge“

Die Hot-Chip-Challenge ist aber nur einer jener unsinnigen Wettbewerbe, an denen Jugendliche sich beteiligen.



Sei es die Anerkennung in der Gruppe durch eine Mutprobe, die Euphorie, Tausende von Klicks im Internet als Form des digitalen Applauses weltweit zu erhalten oder einfach das typisch jugendliche Risikoverhalten und die Risikobereitschaft durch mangelnde Erfahrung – viele Gründe gibt es, warum junge Leute sich selbst in dieser Form gefährden. Andererseits: Sie wissen es eben nicht besser. Naturwissenschaftliche Kenntnisse fehlen vor allem in Biologie, Chemie und Physik. Manches kann der Körper eben nicht ohne Schaden überstehen.

» Image ist das, was man braucht, damit die anderen denken, dass man so ist, wie man gerne wär'. «

Frank-Markus Barwasser, Schöpfer des fränkischen „Philosophen“ Erwin Pelzig

Meine Hypothese: Wer bei der Feuerwehr und bei den Schulsanitätern tätig ist, hat dank Ausbildung mehr Überblick über Gesundheitsgefährdungen – und überlegt mehr, fragt eher nach oder recherchiert selbst, ob das Gezeigte nicht doch gefährlich sein könnte.

Schwierig ist es für Lehrkräfte, auf solche Ideen aus dem Netz zu reagieren. Offen ansprechen (auch in Form von Warnungen an die Eltern) kann man diese Versuche erst, wenn ein Phänomen bereits im Umfeld aufgetreten ist, also im Prinzip zu spät, sonst bringt man Schülerinnen und Schüler am Ende erst selbst auf solche Ideen. Lehrkräfte werden aber immer wieder mit den Folgen dieser Selbstversuche umgehen müssen auf Klassenfahrt oder auch in der Pause. Die verwendeten Utensilien sind allesamt weder gefährlich noch auffällig, so dass ein Einsammeln oder Verbieten niemals gerechtfertigt wäre.

re. Daher ist es hilfreich, informiert zu sein, welche Trends gerade "in" sind.

Was gibt es noch in der Szene?

- Banana-Sprite-Challenge: 2 Bananen schnell essen, dazu rasch Limonade in größeren Mengen trinken. Die Mischung schäumt im Magen. Ziel ist es, nicht zu erbrechen.
- Salt-and-Ice-Challenge: Salz auf die Haut streuen, einen Eiswürfel längere Zeit draufdrücken. Die Folge sind Kälteschäden auf der Hautoberfläche.
- Ungesichert auf Plastikkisten balancieren: Absturzgefahr
- Deo-Challenge: Deospray inhalieren, Atemnot, Kreislaufkollaps, kann tödlich enden („Sudden Sniffing Death“).
- Spray-Challenge/Haut: möglichst lange Sprühstöße mit Sprays (Deo o. a.) auf der Haut ertragen, Hautschäden durch Kältereize sind die Folge.
- Kylie-Jenner-Schmollmund-Versuch: ein Deckel oder ein Glas wird durch kräftiges, längeres Ansaugen so lange mit den Lippen fixiert, bis diese aufschwellen. Dies führt von Verletzungen der Blutgefäße bis hin zu behandlungsbedürftigen Schnittwunden.
- 1 Löffel-Cinnamon-Challenge: Versuch einen Esslöffel Zimtpulver zu schlucken. Manche Menschen reagieren sowieso schon auf geringere Mengen von Zimt allergisch.
- Würgespiel/„Blackout Challenge“:

Selbststrangulation bis zur Bewusstlosigkeit, kann tödlich enden, wie leider im April 2024 der tragische Tod einer 13-Jährigen in Hessen gezeigt hat. Auch in Bayern gibt es immer wieder gemeldete Fälle solcher Würgespiele.

- Bird Box Challenge: Mit verbundenen Augen gehen Jugendliche auf die Straße und irren herum, wobei sie sich – wie in allen anderen Beispielen auch – filmen lassen.

Mehr zum Thema: Artikel „Die App ‚TikTok‘: Wissenswertes für Lehrkräfte“ bei „Lehrer-Online“ (komplett zu lesen nur mit Mitgliedschaft), Kurzlink:

🔗 <https://lmy.de/KXNgv>

Katja Seßlen, KUVB

Kurzmeldungen

Unser Tipp für den Sommer: Richtiges Verhalten bei Hitze



Auf der Seite der BzGA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) steht ein Plakat zu Verhalten bei Hitze zur Verfügung. Oben kann das Logo der Schule bzw. des Betriebs eingefügt werden. Neben den einschlägigen Tipps ist der letzte Hinweis bemerkenswert: Auf sich und andere achten.

🔗 <https://shop.bzga.de/poster-was-tun-bei-grosser-hitze/>

Unterrichtsmaterial zum Thema Hitze gibt es auf dem Schulportal der DGUV „Lernen und Gesundheit“:

🔗 www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/gesundheitschutz/arbeiten-bei-hitze/

Zum kostenlosen Download gibt es auch eine Erste Hilfe Karte bei akuten Hitzeerkrankungen:

🔗 <https://publikationen.dguv.de/regelwerk/dguv-informationen/3108/erste-hilfe-karte-akute-hitzeerkrankungen>

Die gute Erfindung: Sturzhelmsensoren

Wer allein mit dem Rad unterwegs ist, kann nach einem Sturz vielleicht nicht mehr selbst per Handy Hilfe holen. Inzwischen gibt es Sturzhelmsensoren, die im Falle eines gemessenen Aufpralls ein Signal an eine spezielle Notrufzentrale senden. Bei einem starken Aufprall startet ein Countdown. Wenn nichts Schlimmes passiert ist, kann man selbst Entwarnung geben. Auch bei Skitouren oder anderen Sportarten mit Helm ist diese Technologie wirklich smart.



Nettes Abschiedsgeschenk einer Abschlussklasse in Oberbayern



Es muss nicht immer Chaos und Randalen zum Schulleben sein.

Mit der Schulklasse sicher unterwegs

Worauf man bei Bergwanderungen achten muss

Ki-Bild: thingamajigs / AdobeStock



Mit der Schulklasse unterwegs: ein häufiger Wunsch der Schülerinnen und Schüler, eine Herausforderung für die Lehrkräfte, die die Risiken abschätzen müssen. Gerade Ausflüge in die Berge müssen gut geplant werden.

Immer wieder berichten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Bergwacht von Pannen bei Wanderungen von Schulklassen im Gebirge. Verstauchungen, Schürfwunden, Insektenstiche, Dehydrierung, Unterkühlung, Sonnenstich und Hitzschlag, Überanstrengung und Unterzuckerzustände sind häufig auftretende Erscheinungen in der Bilanz ihrer Einsätze.

In Kenntnis solcher Vorfälle bereiten Lehrkräfte die geplanten Touren gründlicher vor und nutzen dazu auch das Kartenmaterial und Hinweise wie Schilderungen der Strecken aus dem Internet – Informationen, die allerdings trügerisch sein können.

Medial bekannt geworden ist u. a. der Fall einer Schulgruppe aus Rheinland Pfalz, die im alpinen Gelände in Österreich in

Bergnot geraten war. Was im Netz irreführend als „klassische Feierabendrunde“ beschrieben war, erwies sich als anspruchsvolle Tour, zumal auf feuchtem rutschigen Boden. Der Begriff „Heuberggrat“ hätte eventuell als Hinweis auf ein höheres Niveau gedeutet werden können. 70 Personen mussten aus hilfloser Lage per Hubschrauber gerettet werden, es gab zwei Leichtverletzte.

Daher gilt für derartige Unternehmungen:

- Die sicherste Methode besteht immer noch darin, die Route vorher selbst abzulaufen.
- Vor Ort kann man sich bei der Touristeninformation oder der Bergwacht kurz vorher erkundigen, ob diese Tour von der Strecke her „derzeit machbar“ ist, wobei die Leistungsfähigkeit der eigenen Gruppe natürlich nicht von Fremden eingeschätzt werden kann, sondern nur von den aufsichtführenden Lehrkräften.
- Nach Stürmen und vor Beendigung der Forstarbeiten ist die Nutzung von Waldstrecken lebensgefährlich und daher

absolut zu unterlassen (Plan B für Schlechtwetterlagen vorhanden/ Museumsbesuch?).

- Sich allein auf Internetinformationen zu verlassen, kann tatsächlich in die Irre führen.
- Zur Vorbereitung von Wanderungen empfehlen wir die **DGUV Information 202-047** „Mit der Schulklasse sicher unterwegs“. Hier sind neben Tipps zur Ausrüstung auch Berechnungsformeln für Touren in der Ebene im Vergleich zu Strecken mit Höhenunterschieden zu finden.

Für die gesetzliche Unfallversicherung besteht im Fall von grob fahrlässigem Verhalten die Möglichkeit, gegenüber den Verantwortlichen in Regress zu gehen, z. B. wegen der Bergungskosten. Aber das sollten Einzelfälle bleiben, denn eine gute Planung dieser Ausflüge sollte aufgrund der Fürsorgepflicht der Lehrkräfte selbstverständlich sein. Dann werden gemeinsame Unternehmungen in der Natur auch ein tolles Erlebnis für Schülerinnen und Schüler.

Katja Seßlen, KUVB

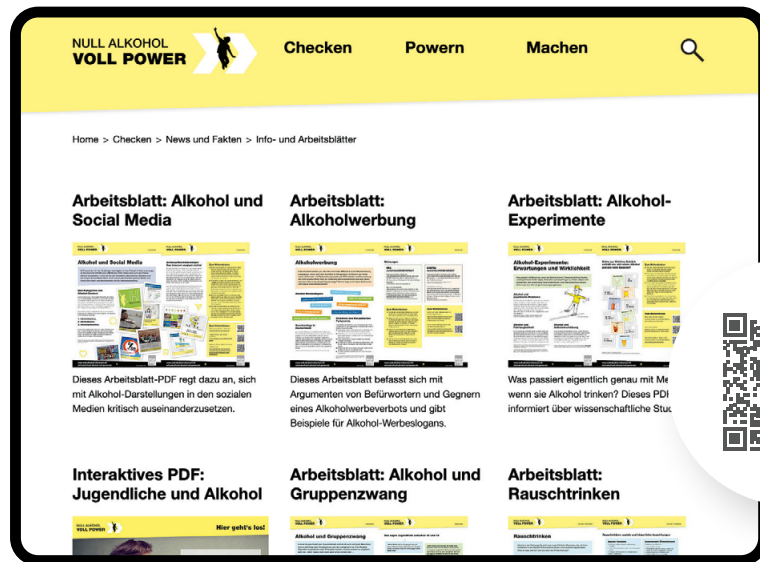
Arbeitsmaterial zur Alkoholprävention

Null Alkohol – voll Power

Auf der Internetseite „Null Alkohol – Voll Power“ bietet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung rund um das Thema Alkohol viele Informationen und Materialien für den Unterricht. Neu sind jetzt Arbeitsblätter zum kritischen Umgang mit Alkoholwerbung und Social Media.

„Du bist mehr als du denkst! Gönn dir einen Moment! Eine Perle der Natur.“ Drei Werbeslogans für was? Richtig: Alkohol. Große Alkoholmarken und Influencer bewerben in den Medien ihre Getränke mit fröhlichen Videos und Anzeigen. Auch auf privaten Kanälen in den sozialen Netzwerken gehören Bilder und Filme vom Feiern und Alkoholtrinken mit zur Selbsteinszenierung.

Zwei neue Arbeitsblätter der Suchtpräventionskampagne „Null Alkohol – Voll Power“ der BZgA unterstützen 12- bis 16-jährige Jugendliche dabei, solche Inhalte kritisch zu hinterfragen.



Hier gibt es das kostenlose Material:
➔ www.null-alkohol-voll-power.de/checken/news-und-fakten/info-und-arbeitsblaetter/

Netz gestellt und geteilt worden sind, können spätestens bei der Jobsuche zum Problem werden.

Weitere Materialien

„Null Alkohol – Voll Power“ bietet auch noch viele weitere Medien an, die sich zum lockeren Einstieg in das Thema Alkohol eignen: zum Beispiel Quizformate, Cartoons, Mocktail-Rezepte, Online-Votings, News, Lexikon, FAQ und vieles mehr.

Nutzerinnen und Nutzer finden Anregungen und Projektideen, die sich in der Jugendarbeit bereits bewährt haben. Hauptzielgruppe sind 12- bis 16-Jährige, die meisten Methoden und Ideen lassen sich jedoch auch auf ältere Jugendliche und junge Erwachsene übertragen.

Kontakt:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
50819 Köln
Telefon: 0221 8992-0
Fax: 0221 8992-300
E-Mail: ➔ schule@bzga.de
Bestellung von Materialien:
➔ <https://shop.bzga.de>

Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern. Alle Ausgaben finden Sie auch online auf
➔ www.kuvb.de ☎ Webcode 120.

Herausgeber:

Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB),
Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK)
Körperschaften des öffentlichen Rechts,
Ungererstraße 71, 80805 München

➔ www.kuvb.de

➔ www.bayerluk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Direktor Elmar Lederer

Redaktion:

Katja Seßlen, Karin Menges, KUVB

Redaktionsbeirat:

Elmar Lederer, Dr. Birgit Wimmer,
Marcus Potthoff, Eugen Maier, KUVB

E-Mail: ➔ praevention@kuvb.de

Fotos: DGUV, Wikimedia, ADAC, Adobe Stock

Grafik: Universal Medien GmbH, Neuried